

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Sammlung von Gebeten und Formularen für
gottesdienstliche Handlungen**

Mutzenbecher, Esdras Heinrich

Bremen, 1801

VI. Copulationshandlung.

urn:nbn:de:gbv:45:1-4965

VI.

Copulationshandlung.

I. *)

Herr, unser Gott! Zu dir erheben wir unsere Herzen bey der wichtigen feyerlichen Handlung, zu der wir hier versammelt sind. Du hast selbst den Ehestand verordnet, in welchen diese gegenwärtigen Christen treten wollen. Du hast auch ihnen deinen Segen verheißen, wenn sie in diesem Stande dir wohlgefällig wandeln. Laß sie denn auch die Wichtigkeit ihrer ehelichen Verbindung recht bedenken. Erwecke und befestige du selbst in ihren Gemüthern solche Gesinnungen und Entschließungen, bey welchen ihr Ehestand für sie reich an Segen und Freude seyn wird. Lehre sie thun nach deinem Wohlgefallen, und dein guter Geist leite sie auf ebner Bahn. Amen!

Ihr stehet hier vor Gott, meine Geliebten! um das Versprechen der ehelichen Liebe und Treue, das

S 3

ihr

*) Es bedarf wol kaum der Erinnerung, daß sowohl in diesen, als den oben mitgetheilten Laufformeln das Ihr und Euch in manchen Fällen mit Sie und Ihnen verwechselt werden kann.

ihr euch bereits gegeben habet, nun öffentlich und feyerlich zu wiederholen, und dasselbe, nach dem Gebrauche unserer Kirche, bestätigen zu lassen. Erinnert euch daher jetzt daran, daß der Ehestand, in welchen ihr treten wollet, eine göttliche Anordnung ist, die auf euer eigenes Wohl und das Wohl der menschlichen Gesellschaft abzweckt. Gott selbst gab dem ersten Menschen eine Gehülfin, die Fleisch von seinem Fleische war, und mit ihm durch das Band der zärtlichsten Liebe vereinigt wurde. Er schuf einen Mann und eine Frau, und segnete sie, und sprach zu ihnen: Seyd fruchtbar, und mehret euch, und füllet die Erde, und machet sie euch unterthan, und herrschet über Fische im Meer, und über Vögel unter dem Himmel, und über alles Thier, das auf Erden krecht. Hiedurch gab Gott seinen Willen zu erkennen, daß Mann und Frau mit einander in der engsten Verbindung leben, und gleichsam nur Eins seyn sollten. Christus, der Stifter unserer Religion, hat diese göttliche Anordnung nicht nur wiederholt bestätigt, sondern auch noch ferner ausdrücklich gelehrt, daß die genaue Verbindung zwischen Mann und Frau, nach Gottes Absicht, bis an den Tod unauflöslich seyn, und nicht leichtsinzig, oder willkührlich getrennet werden solle. Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden. Alle frühere Trennungen der Ehe, die
durch

durch Untreue, oder andere Vergehungen des einen, oder des andern Theiles veranlasset werden, bleiben daher ein Übel, das eine weise christliche Obrigkeit in einzelnen Fällen nur darum zulassen muß, um größere Übel und Zerrüttungen des bürgerlichen und häuslichen Lebens zu verhüten.

Der Ehestand soll, nach Gottes Ordnung, eine unzertrennliche Verbindung des Mannes mit einer Gattin seyn, zur gemeinschaftlichen Betreibung häuslicher Geschäfte und zum vereinigten Genuß häuslicher Freuden. Eheleute sollen einander Gehülfen des Lebens seyn, und gegenseitig ihre Wohlfahrt aus allen Kräften befördern. Sie sollen vernünftigen unsterblichen Wesen, die ihnen gleich sind, nach Gottes Willen das irdische Daseyn geben, sie zur Weisheit und Tugend, zu guten Menschen und Christen erziehen, und sich dadurch auf die edelste Art um die menschliche Gesellschaft verdient machen. Der Mann soll seine Frau lieben, ernähren, versorgen und beschützen. Die Frau soll aber auch von ihrer Seite den Mann lieben, ehren, und ihm in allem, was recht und gut ist, folgsam seyn. Beyde sollen sich eines reinen, keuschen Wandels befleißigen, das Vergnügen der ehelichen Verbindung nie außer derselben suchen, und sich einander bis in den Tod unverbrüchliche Treue halten.

Das sind die Absichten und Pflichten des Standes, meine Geliebten! in welchen ihr jetzt treten wollet. Empfindet ihr die Wichtigkeit der selben, seyd ihr fest entschlossen, sie als gute Menschen und Christen mit Gewissenhaftigkeit zu erfüllen, und den Bund der beständigen Liebe und Treue bis ans Ende euers Lebens unverlezt zu halten: so erkläret dieses öffentlich vor Gott und diesen hier versammelten Zeugen.

Zum Bräutigam.

Ich frage daher Euch, N. N. ob Ihr diese Eure gegenwärtige Braut (N. N.) zu Eurer Ehefrau haben wollet, ob Ihr versprechet, derselben alle eheliche Liebe und Treue zu erweisen, und sie nicht zu verlassen, bis der Tod, nach Gottes Willen, diese Verpflichtung aufhebet? Ist dieses euer freyer Wille und überlegter Entschluß, so bezeuget solches durch ein lautes Ja!

Zur Braut.

Ich frage ebenfalls Euch, (N. N.) ob Ihr diesen euern gegenwärtigen Bräutigam (N. N.) zu euerm Ehemann haben wollet, ob Ihr versprechet, demselben alle eheliche Liebe und Treue zu erweisen,
und

und ihn nicht zu verlassen, bis der Tod, nach Gottes Willen, diese Verpflichtung aufhebt? Ist dieses euer freyer Wille und überlegter Entschluß, so bezeuget solches durch ein lautes Ja!

Diese eure mündliche Zusage bestätigt nun noch ferner durch die Wechselung der Ringe, (der Trauungsstücke) zum Zeichen eurer genauesten Verbindung.

Das Brautpaar giebt sich hierauf die Hand, und der Prediger spricht mit Auslegung der seinigen:

Dieses gegenseitige Versprechen der ehelichen Liebe und Treue, das ihr euch hier vor Gottes Angesicht und diesen gegenwärtigen Zeugen gegeben habt, bestätige ich, als ein verordneter Diener Gottes und der Gemeine, im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Der barmherzige liebevolle Gott, der euch durch seine Vorsehung zum Ehestande berufen hat, verbinde eure Herzen immer fester durch die aufrichtigste gegenseitige Liebe, und lasse seinen Segen stets auf euch ruhen!

Erinnert euch oft an das feyerliche Versprechen, das ihr jetzt einander vor Gottes Angesichte

gegeben habt, und bestrebet euch, dasselbe mit allem Fleiße zu erfüllen. Betrachtet euch von nun an als unzertrennlich verbunden. Nehmet an allen Schicksalen euers Lebens den aufrichtigsten gemeinschaftlichen Antheil. Einer lebe für den andern, suche des andern zeitliche und ewige Wohlfahrt aus allen Kräften zu befördern, und sein Glück in dem Glücke des andern zu finden. Ihr könnet euch durch euer Betragen eure Tage angenehm machen, oder verbittern. Ihr wünschet gewiß das erste. Daher lasset auch Liebe und Eintracht, Tugend und Frömmigkeit beständig euern Sinn und Wandel regieren. Wahre Gottesfurcht müsse euch von aller Verletzung euers Ehegelübdes zurückhalten, euch zum Fleiße in euerm Berufe, zum gemeinschaftlichen Gebete um den Segen des Herrn ermuntern. Erwartet nicht fehlerlose Tugend von einander, aber traget einander bey euern Fehlern mit Nachsicht und Geduld, und suchet eure gegenseitigen Fehler immer mehr zu verbessern. Erleichtert euch einander die Lasten und Sorgen des Lebens, kommt euch einander mit Gefälligkeit und Freundschaft zuvor, und wandelt unverrückt, Hand in Hand, auf dem Wege, der euch durch dieses Leben zu einer seligen Unsterblichkeit führet. (Segnet euch Gott mit Kindern, so machet ihre gute christliche Erziehung zu euerm Hauptgeschäfte. Ziehet sie auf in der
 Zucht

Zucht und Vermahnung zum Herrn, zu seiner Ehre, zum Nutzen der Welt, zu einer seligen Ewigkeit.) Bey einem solchen weisen und christlichen Verhalten werdet ihr tausenderley Übel von euch entfernen, und euch ein frohes und zufriedenes Leben bereiten. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. Wohl dem, der den Herrn fürchtet und auf seinen Wegen gehet, du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit, wohl dir, du hast es gut. Euer Ehestand läßt euch zwar nicht beständige, ununterbrochene Freuden erwarten. Auch Leiden werden euch in demselben treffen. Aber die Gottseligkeit wird euch auf die Tage der Leiden den reichsten Schatz des Trostes geben. Jedes Kreuz wird euch leichter werden, wenn ihr es gemeinschaftlich, mit Ergebung in Gottes Willen, traget. Jede Freude des Lebens wird euch doppelt angenehm seyn, wenn ihr dieselbe mit christlicher, theilnehmender Gesinnung genießet. Dann könnet ihr auch getrost auf den Tag der Trennung hinsehen, da ihr die frohe Hoffnung habet, dort auf ewig mit einander wieder vereiniget zu werden.

Lasset uns dieses von Gott, dem Geber alles Guten, erbitten.

Gütig:

Gütigster Gott und Vater! Dir empfehlen wir diese neu verbundenen Ehegatten, die sich zur redlichen Erfüllung alles dessen, was christlichen Eheleuten obliegt, vor dir feyerlich verpflichtet haben. Du hast sie ja durch deine gnädige Aufsicht bis hieher geleitet; Leite sie ferner nach deinem weisen und gütigen Rathe. Laß ihre eheliche Verbindung für sie reich an Zufriedenheit und Glückseligkeit seyn. Zeige ihnen den Weg, den sie in dieser Absicht gehen müssen. Erhalte ihre Herzen bey dem Einen, daß sie deinen Namen fürchten. Verknüpfe ihre Gemüther immer fester durch das Band der aufrichtigsten und zärtlichsten Liebe. Schenke ihnen des Guten und der Freude so viel, als du ihnen nach deinem weisen Rathe zuträglich findest. Erleichtere ihnen die unvermeidlichen Leiden und Beschwerden des Lebens, und stärke sie mit Geduld und Standhaftigkeit, dieselben weise und christlich zu tragen. (Schenkst du ihnen Kinder, so gieb ihnen Weisheit und Eifer, sie als wahre Christen und nützliche Bürger der Welt zu erziehn, um sie für die Ewigkeit zu bilden.) Laß ihre eheliche Verbindung eine würdige Vorbereitung zu jener unaufhörlichen Verbindung in deiner Seligkeit seyn. Erhöre uns um deiner Liebe und Barmherzigkeit willen. Amen.

Der Segen.

II.

II.

Heilig sey das Andenken an diese Augenblicke der feyerlichsten Verbindung diesen Verlobten durch ihr ganzes Leben! unverbrüchlich das Gelübde treuer Liebe! jede Erweisung der Pflichten, die sie fordert, sey ihnen Freude und Segen für diese und für jene Welt! Das erbitten wir von dir, Allgütiger, der du den Ehestand geordnet hast! Amen.

Werthes Brautpaar! Ihr stehet hier vor Gott, das Versprechen der ehelichen Liebe und Treue, welches ihr einander gegeben habt, öffentlich zu wiederholen, und eure eheliche Verbindung feyerlich bestätigen zu lassen. Durch die jetzt vorzunehmende Feyerlichkeit legt ihr als Christen das Bekenntniß ab, daß bey euerm Vorhaben der Gedanke an Gott und seine Aufsicht auf uns über alles euch wichtig sey, und auch bleiben solle. Und das mit Recht.

Denn der Ehestand ist ein heiliger — sehr ehrwürdiger Stand — von Gott geordnet, da er einen Mann erschaffen und ihm eine Frau zur Gehülfin des Lebens gegeben hat, von Gott geordnet, um seine väterlichen Absichten über die Fortpflanzung

zung und Erziehung des Menschengeschlechtes auf die weiseste und wohlthätigste Art zu befördern, den Menschen durch Familienfreuden die Beschwerden, Arbeiten und Leiden des irdischen Lebens zu erleichtern, zu versüßen, und ihm seine Freuden zu vorvielfältigen.

Eben darum ist es vorzügliche Christenpflicht, nicht nur mit der ernstlichsten Überlegung seine Wahl für diesen Stand zu treffen, sondern auch die besondern Pflichten ernstlich zu bedenken, deren gewissenhafte Beobachtung zum rechten Genuß des ehelichen Lebens so unentbehrlich ist. Als Christen sind wir überhaupt schon einander Wohlwollen, Theilnahme, Hülfsleistung, Nachsicht und Vertragsamkeit schuldig. Aber Eheleute verpflichten sich noch besonders, einander innigere Liebe zu erweisen, Freude und Leid mit einander zu theilen, einander zum Guten erwecklich und beförderlich zu seyn, und in guten Gesinnungen übereinzustimmen, weil sie in näherer, unzertrennlicher Gemeinschaft leben — verpflichten sich, in der vertrautesten Vereinigung, in dem Genusse der Rechte der Ehe und gegenseitiger Hülfsleistung bis in den Tod einander treu zu bleiben. Dazu übernimmt nach Gottes Ordnung, durchs Christenthum bestätigt, der Mann, als das Haupt der Familie, als Ehegatte und Hausherr,

herr, die Pflicht und die Würde der Aufsicht, Ver-
 sorgung, und aller Veranstellung zum Besten des
 häuslichen Wohlstandes; die Frau als Gattin,
 Gehülfin, und Hausmutter, vereinigt ihre Sor-
 ge und Thätigkeit mit den Absichten des Mannes
 und Hausvaters, und erleichtert durch ihre Ach-
 tung und Liebe gegen ihn, durch Bescheidenheit,
 durch Fleiß und stille häusliche Tugend, die Ein-
 tracht und den Wohlstand des Hauswesens. —
 Große wichtige Pflichten! Wie erwecklich und stär-
 kend zu ihrer treuen Erfüllung ist nicht der Gedan-
 ke an Gott! Wie heilig und unverletzlich muß uns
 die Anweisung zu denselben seyn, als Vorschrift von
 Gott gedacht! Wie angelegentlich ihre Beobach-
 tung — durch weise wohlthätige Gesetze unsers
 himmlischen Vaters uns empfohlen! Als Miterben
 der Gnade Gottes, vereint zu Einer Hoffnung,
 ewig selig zu werden, sollen christliche Eheleute sich
 einander werth schätzen und lieben — die Ehe soll
 ehrlich gehalten werden und das Ehebett unbefleckt.
 So fordert es ausdrücklich das Christenthum.

Bey dem Wechsel menschlicher Dinge endlich
 der den Ehestand auch zu einem Stande mancher
 Prüfungen und Leiden macht, bey der Unauflös-
 lichkeit dieser Verbindung, die nach Gottes Ord-
 nung und nach der angelobten Treue nur der Tod

trenn

trennen soll — was könnte uns mehr beruhigen und getrost machen, als der Gedanke an Gott, der unsre Schicksale weise und väterlich leitet, Herr über Leben und Tod ist, rechtschaffenen Eheleuten seinen Segen verheißt, und uns die Hoffnung eines unsterblichen Lebens gegeben hat, wo wir uns unsrer guten Gesinnungen und Thaten freuen sollen, und also dort es einander Dank wissen können, wenn wir hier in Eintracht und durch treue Liebe uns gegenseitig das Leben angenehm machten, und unsre so innig verbundene Wohlfahrt für die Ewigkeit zu befördern suchten.

Ja, daß euch dieser Gedanke an Gott, an seine Ordnung, seine Vaterabsichten, an die Rechenschaft, die ihr ihm schuldig seyd, an seine Fürsorge, Aufsicht und Leitung, an die großen Hoffnungen, die er giebt denen, die auf ihn trauen, jetzt und immer erwecklich zum Guten und tröstlich und beruhigend sey, darum laßt uns ihn anrufen mit den Worten unsers Erlösers: **V. U.**

Es ist jetzt noch nöthig, daß ihr eure Verbindung für unauflöslich erkläret, und treue Erfüllung eurer gegenseitigen Pflichten feyerlich angelobet.

N. N.

für
vor
gen
chris
und
Fürf
allen
mit
vern
dieser
Wil
dies
euer

Brä
frag
redli
so zu
pflich
diese
Treu
bey
segn
und
beha

N. N. Ihr wollet diese eure verlobte Braut für eure Ehegattin erklären. Ich frage euch also vor Gott, ob es euer redlicher Entschluß sey, gegen dieselbe euch immer so zu betragen, wie es einem christlichen Ehemann pflichtmäßig ist, sie herzlich und standhaft zu lieben, diese Liebe durch Achtung, Fürsorge und Güte in der That zu beweisen, ihr in allen Nöthen beyzustehen, (wenn Gott eure Ehe mit Kindern segnet, mit ihr gemeinschaftlich dieselben vernünftig und christlich zu erziehen,) auch in dieser Treue zu beharren, bis der Tod nach dem Willen Gottes eure Verpflichtung aufhebet? Ist dies eure aufrichtige Gesinnung: so gebt solche durch euer lautes Ja zu erkennen. —

N. N. Ihr wollet diesen euern verlobten Bräutigam für euern Ehegatten erklären. Ich frage euch also gleichfalls vor Gott: ob es euer redlicher Entschluß sey, gegen denselben euch immer so zu betragen, wie es einer christlichen Ehefrau pflichtmäßig ist, ihn herzlich und standhaft zu lieben, diese Liebe durch Achtung, Folgsamkeit, Fleiß und Treue in der That zu beweisen, ihm in allen Nöthen beyzustehen, (wenn Gott eure Ehe mit Kindern segnet, mit ihm gemeinschaftlich dieselben vernünftig und christlich zu erziehen) auch in dieser Treue zu beharren, bis der Tod nach Gottes Willen eure

E

Ver-

Verpflichtung aufhebet? Ist dies eure aufrichtige Gesinnung: so gebt solche durch euer lautes Ja zu erkennen.

Diese mündliche Zusage bestätigt nun noch durch die Wechselung der Ringe (Trauungsstücke) und durch eure Hand.

(Der Prediger legt seine Hand auf.)

Ihr habt jetzt eure eheliche Verbindung öffentlich erklärt, und einander die schuldige Treue durch euer Jawort, die Wechselung der Ringe (der Trauungsstücke) und durch eure Hand feyerlich vor Gott angelobet. Ich bestätige daher, als ein Diener der Religion, diese Eheverbindung, nach Gewohnheit unsrer Kirche, im Namen des Vaters, Sohnes und heiligen Geistes.

Herr, unser Gott! sey nun mit diesen neu verbundenen Eheleuten — zeige ihnen den Weg, den sie gehen müssen, und erhalte ihre Herzen bey dem Einen, daß sie deinen Namen fürchten. Lehre sie es immer bedenken, daß sie nicht nur dazu mit einander verbunden sind, ihr gemeinschaftliches Wohl in diesem kurzen irdischen Leben durch Liebe, Fleiß und Treue zu befördern, sondern auch hier schon mit einander den Grund zu einer künftigen, ewig dauernden, Glückseligkeit zu legen. Segne,

o gütiger Vater, ihre Ehe, und schenke ihnen des Guten und der Freuden so viel, als du ihnen heilsam findest. Und wann sie die besondern mit diesem Stande verbundenen Beschwerden mehr oder weniger empfinden müssen: dann, o Gott, nimm dich ihrer väterlich an, erleichtere ihre Last, höre ihr Gebet, das sie in der Noth zu dir schicken, und gieb ihnen Trost und Hülfe! Leite sie nach deinem Rath, und nimm sie endlich zu Ehren an — Erhöre uns, und lehre uns alle, deinen Willen thun durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

Der Herr segne den Anfang euers Standes mit allem ersprieslichen Wohl!

Der Herr leite euch stets auf allen euren Wegen mit väterlicher Güte!

Der Herr führe euch endlich zu einer bessern Welt, und zu einer ewig unzertrennlichen Liebe! Amen.

III.

Von dir, o Gott, hängt das Gelingen aller unserer Unternehmungen ab. Laß denn, wir flehen mit kindlichem Herzen, laß wohlgelingen das Vorhaben

haben dieser unserer Mitchristen, die vor dir ihr geschlossenes Ehebündnis bestätigen wollen. Laß sie die Wichtigkeit der Verbindung erkennen, in die sie jetzt treten, und führe sie so, daß sie deines Segens theilhaftig werden. Amen.

Jeder Tag unsers Lebens ist ein Geschenk Gottes, jeder ist mit Spuren seiner Vatergüte bezeichnet. Für euch, werthe Verlobte, muß jedoch der heutige Tag vorzüglich wichtig und ein Tag des frohesten Danks, der innigsten Lobpreisung euers Gottes seyn. Ihr wollt das Bündnis, zu dessen Anknüpfung euch Gottes Vorsehung zusammen führte, feyerlich bestätigen, und dieses Bündnis ist von der Beschaffenheit, daß Paulus mit Recht die Christen ermahnt, die Ehe soll ehrlich — ehrwürdig gehalten werden. Wenn eine Anordnung durch ihren Stifter, durch ihren Endzweck, durch ihren Einfluß auf Menschenwohl, und durch ihre Dauer einigen Werth bekommen kann, so ist wahrlich die Eheverbindung eine Handlung von dem größten Werthe.

Gott selbst, der Schöpfer und Herr Himmels und der Erde, ist auch der Stifter des Ehestandes. Als er durch seine Gotteskraft die Erde zur Wohnung

nung für vernünftige Geschöpfe väterlich eingerichtet hatte, da schuf er den Menschen, schuf ihn, sein Bild zu seyn, aber der Mensch war allein, und es fehlte ihm Befriedigung des Verlangens, Wesen um sich zu haben, denen er sich mittheilen, die mit ihm theilnehmen konnten an den Freuden, die er genoß — Gott gewährte ihm diese Wohlthat, und gab ihm eine Gefährtin des Lebens. So ward denn Gott selbst der Stifter der ehelichen Verbindung, so war das erste Menschenpaar auch das erste Ehepaar, und der Ehestand ist so alt als das Menschengeschlecht.

Das Gefühl von der Wichtigkeit eures neuen Standes sucht aber auch noch zu verstärken durch Erwägung der großen, Menschenbeglückenden Endzwecke, die Gott bey Einsetzung des ehelichen Bündnisses hatte.

Seyd fruchtbar, so sprach Gott zu den Neuverbundenen, seyd fruchtbar, und mehret euch, und erfüllet die Erde, und herrschet über sie. Das ist der erste und erhabenste Zweck des Standes, in den ihr heute tretet. Er ist nach Gottes Absicht das Mittel zur Fortpflanzung und Erziehung der Menschen. Eheleute sind die Mittelpersonen, durch welche Gott immer aufs neue

vernünftige Wesen ins Daseyn ruft, und ihre Bildung befördert. Erkennet, Verlobte, die hohe Würde, die Gott euch durch eure Verbindung ertheilt, und gelobt es ihm, durch Keuschheit, Sittsamkeit und häusliche Tugenden seine Absichten befördern zu wollen.

Es ist nicht gut — so lautet der Ausspruch Gottes — es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey, ich will ihm eine Gehülfin schaffen, die um ihn sey, und aus diesen Worten leuchtet ein anderer eben so wohlthätiger Zweck des Ehestandes hervor. Was ist der Mensch ohne Gesellschaft, ohne Verbindung mit andern Menschen? Wie, wenn er allein sich alle Bedürfnisse schaffen — allein seine Freuden genießen, allein seine Leiden tragen müßte? Würde er nicht unglücklich seyn? Würde es nicht oft am nöthigsten ihm fehlen? Würde er nicht bald seiner frohen Tage überdrüssig werden, nicht unter der Last seiner Beschwerden und Leiden erliegen? — Hilfe, Umgang, Theilnahme anderer Menschen ist ihm zu seiner Glückseligkeit unentbehrlich, und zu dieser unentbehrlichen gegenseitigen Hilfsleistung setzte Gott den Ehestand ein, der die Menschen zur treuesten und dauerndsten Freundschaft verknüpft. Freuet euch, Verlobte, und preiset Gott, der den Ehe-

Ehestand, auch euch zu gute, zu einer Quelle wahrer menschlicher Glückseligkeit hienieden machte.

Bedürft ihr noch mehrerer Gründe zur Überzeugung von der Würde und Wichtigkeit des ehelichen Bündnisses, so höret das Wort unsers Erlösers. — Was Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden. So giebt es denn kein engeres Band unter Menschen, als das, was die Ehe zwischen ihnen knüpft. Alle andere Verbindungen können leicht mit Bewilligung beyder Theile aufgelöst werden — die Ehe aber trennt nur der Tod, oder vielmehr, nur Gott trennt sie durch den Tod. Von dem Augenblick des Jawortes an sind Mann und Frau so fest an einander gebunden, daß Wohl und Wehe des Einen auch Wohl und Wehe des Andern ist und bleibt, bis der Tod sie scheidet. Wie nothwendig ist es also, daß Ehegatten eine solche Übereinstimmung der Gemüther zu bewahren suchen, bey welcher sie sich der Untertrennlichkeit ihrer Verbindung immer freuen können. Stimmt ihr nicht, werthe Verlobte, nach allem diesem mit Überzeugung ein in den Ausspruch des Apostels: die Ehe soll ehrwürdig gehalten werden? O, so drücket denn tief in eure Seele das Gefühl von der Wichtigkeit des Ehestandes, zu dem ihr euch jetzt vereinigen wollt, und flehet Gott an, daß

er es immer in euch erhalten — euch Kraft geben wolle, die Pflichten, die daraus herfließen, getreu erfüllen zu können. —

Ja, Vater, demuthsvoll — aber auch mit kindlicher Zuversicht — flehen wir zu dir um Segen zu unserm wichtigen Vorhaben. Laß du, Stifter des Ehestandes, diesen Stand uns immer wichtig seyn. Laß uns innig Verbundene alles erfüllen, was wir gegenseitig einander zu leisten haben, und erfreue uns mit den Segnungen, die du frommen Eheleuten verheißten hast, höre uns du, U. B.

(Gewöhnliche Fragen — und Verbindungsformel.)

So seyd ihr denn nun Eheleute vor Gott und vor Menschen. Freuet ihr euch des Bundes, der euch zu Einem Paar machte? Hofft ihr aus dieser Vereinigung für die kommenden Tage eures Lebens Beglückung zu ziehen?

In sofern dir Erfüllung dieser Hoffnung von Gott abhängt, dürft ihr sie gewiß erwarten — Ihm ist's Freude, wohlzuthun seinen Menschen auf Erden, ihnen zu ertheilen den Segen, den er mit der Stiftung des Ehestandes verbunden hat.

Auf

Auf euch selbst aber kommt es an — ob ihr dieses Segens würdig und fähig werden wollt — und das werdet ihr, wenn ihr die Pflichten treu erfüllt, die ihr gegenseitig einander zu leisten habt. Ich muß es von euch, die ihr im Christenthume unterrichtet seyd, erwarten, daß ihr mit diesen Pflichten bekannt seyd, und darf daher nur in der Kürze sie in euer Gedächtniß zurückrufen.

Der Grund aller im ehelichen Leben zu erfüllenden Pflichten ist für Mann und Frau aufrichtige, herzliche Liebe, die dadurch am sichersten erweckt und gestärkt wird, wenn wir einer des andern gute Eigenschaften sorgfältig auffuchen, und oft bedenken, wie stark uns das Christenthum zu liebevollen Gesinnungen verpflichte, und wie sehr zu ihren Erweisungen die Sorge für unsre eigne Zufriedenheit uns antreiben müsse.

Wo diese gegenseitige herzliche Liebe unter Ehegatten sich findet, da macht sie dieselben auch geneigt, ihr Betragen gegen einander nach den Grundsätzen des Christenthums einzurichten, und sich dadurch der Segnungen des ehelichen Lebens zu versichern. Diese herzliche Liebe erzeuget standhafte Treue, und verbannet jede unkeusche, dieser schuldigen Treue zuwiderlaufende Gesinnung und Begier:

de aus den Herzen der Ehegatten. Diese Liebe macht den Mann geneigt, als Herr, als Versorger, als Beschützer seiner Gattin nie mehr von ihr zu fordern, als sie zu leisten Kraft hat, ihr mit Vernunft, ohne alle Härte, zu begegnen, und ihr, nach seinen Kräften, alles das zu verschaffen, was ihr Leben froh machen kann.

Liebe macht die Frau willig, der Anordnung Gottes gemäß, sich der durch Liebe gemäßigten Herrschaft des Mannes zu unterwerfen, ihn bey seinen Arbeiten zu unterstützen, und sich als Hausfrau sittsam — ordentlich und fleißig zu betragen. Herzliche Liebe macht beyde Gatten geneigt, gegenseitig ihre Schwachheiten, von denen kein Mensch frey ist, zu tragen, und dahin zu arbeiten, daß Einer den Andern durch gutes Beyspiel immer mehr bessere. Liebe lehrt sie, sich immer so viel Freuden zu schaffen, als möglich ist — und die Last der Leiden durch Theilnahme — durch Mitgefühl, durch Trost und thätige Unterstützung sich zu erleichtern. Herzliche Liebe ermuntert endlich beyde Gatten in dem Fall, wenn Gott sie des höchsten Segens in der Ehe theilhaftig macht, wenn er sie mit Kindern beschenkt, das ehrenvolle wichtige Geschäft einer vernünftigen christlichen Erziehung, durch Übereinstimmung in ihren Grundsätzen, durch gemeinschaftliche

liche Wirksamkeit sich leichter zu machen, und für ihre Kinder segensvoller es auszurichten.

Wohl euch, W. M. wenn ihr so dem Guten nachkommet, wenn ihr so eure ehelichen Pflichten erfüllt; dann wird eure Ehe beglückt werden, und der Tag eurer Verbindung euch immer im gesegnetem Andenken bleiben.

Erweckt euch, zur Übung derselben, durch öftere häusliche Andachten, durch Betrachtung des göttlichen Wortes, und durch kindliches Aufsehen auf Gott im herzlichem Gebet.

Ja du, o Gott, von dem alle gute Gaben kommen, nimm dich gnädig dieser Neuvermählten an. Leite sie durch deinen Geist, daß sie ihren Zusagen treu bleiben, und laß sie dann bis ins späteste Alter das Glück der Ehe genießen, führe sie so, daß sie noch in der Ewigkeit einst dir danken, der du sie auf Erden durch die engsten Bande mit einander verknüpfest. Amen.

Segenswunsch.

Geliebte Christen! Der Ehestand ist eine göttliche Anordnung, ohne welche die menschliche Gesellschaft nicht bestehen, und die wahre Glückseligkeit des häuslichen Lebens nicht erhalten werden kann. Nachdem Gott, sagt uns die heilige Schrift, den Himmel und die Erde, und alles, was darinnen ist, erschaffen, und insbesondere diesen Erdboden dem menschlichen Geschlechte zur Wohnung zubereitet hatte, schuf er den Menschen nach seinem Bilde, zu einem vernünftigen, unsterblichen Wesen, das über alle niedrigere Arten von Geschöpfen, die ihn umgaben, herrschen sollte; und da es seine Weisheit nicht für gut fand, daß der Mensch allein wäre, gab er ihm eine Gehülfin, die Fleisch von seinem Fleische, und Bein von seinen Beinen war, und lehrte dadurch unsere Stammeltern und uns alle, daß eine sehr genaue Verbindung zwischen Mann und Weib statt habe, und daß beyde gleichsam nur Eins seyn sollen.

Dieser Stand, den Gott selbst angeordnet hat, soll uns also ehrwürdig und heilig seyn; soll nicht als ein hartes Joch, sondern als ein Mittel zur Beförderung menschlicher Wohlfahrt von uns betrach-

betrachtet; seine Rechte und Pflichten sollen nie verletzt, seine Absichten nie von den Menschen verkannt werden. Vernünftigen, unsterblichen Geschöpfen, Wesen, die uns gleich sind, das irdische Daseyn zu geben; sie zur Weisheit und Tugend, zu guten Menschen und Christen zu erziehen; sich gegenseitige Hülfe und Beystand zu leisten, und der menschlichen Gesellschaft durch uns und die Unsrigen nützlich zu werden; dies sind die Absichten des Ehestandes, dies sind die Pflichten derjenigen, die sich in diesen Stand begeben. Der Mann soll seine Frau lieben, ernähren, versorgen, beschützen, so wie Jesus Christus seine Gemeinde liebet. Die Frau soll wiederum von ihrer Seite ihren Mann lieben, ihn ehren, und ihm in allem, was recht und gut ist, folgsam seyn. Beide sollen sich eines reinen und keuschen Wandels befleißigen, und einander mit unverbrüchlicher Treue zugethan seyn. Unser Herr selbst lehrte, daß das Band der Ehe heilig ist, und daß die Menschen nicht berechtigt sind, dasselbe nach ihrem Gefallen aufzulösen. Denn was Gott zusammen gefüget hat, das soll der Mensch nicht scheiden.

Dies ist ein kurzer Unterricht aus der heiligen Schrift von der göttlichen Anordnung des Ehestandes und von den Pflichten desselben. Send
ihre

ihr nun beyde willens, in den Stand der Ehe zu treten, und die Pflichten, welche christlichen Eheleuten obliegen, zu erfüllen, so sprecht: Ja.

Zum Bräutigam:

N. N. Wollet ihr diese N. N. zu eurer Ehefrau nehmen; versprechet ihr auch, Zeit euers Lebens, ihr wahre Liebe und eheliche Treue zu erweisen, und sie nicht zu verlassen, so antwortet: Ja.

Zur Braut.

N. N. Wollet ihr diesen N. N. zu euerm Ehemanne nehmen; versprechet ihr auch, Zeit euers Lebens, demselben wahre Liebe und eheliche Treue zu erweisen, und ihn nicht zu verlassen, so antwortet: Ja.

Gebet einander die rechte Hand und den Trauring.

(die Traustücke)

Euer eheliches Versprechen, welches ihr vor Gott und diesen Zeugen gethan habt, bestätige ich, als ein Diener der christlichen Kirche, im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Was

Was nun Gott zusammen gefüget hat, das soll der Mensch nicht scheiden!

Der allgütige Gott, der euch durch seine Vorsehung zum Stande der Ehe berufen hat, verbinde eure Herzen durch die aufrichtigste gegenseitige Liebe, und schenke euch seinen Segen. Erinneret euch oft an die feyerlichen Gelübde, die ihr jetzt in der Gegenwart des Allwissenden gethan habt. Erfüllet diese Gelübde in seiner Furcht, und lasset den Frieden, die Eintracht, die Verträglichkeit, die Tugend und Frömmigkeit, die Richtschnur euers ganzen Verhaltens seyn. Erwartet in dem Stande, in welchen ihr jetzt tretet, nicht lauter freudige, sondern auch traurige Tage, und mancherley Beschwerden und schmerzliche Empfindungen. Aber eure gemeinschaftliche Theilnahme an allem, was euch unter der weisen und guten Regierung Gottes begegnet, wird eure Freuden vermehren, und eure Leiden erleichtern. Niemand ist ohne Fehler und Schwachheiten; aber vertraget einander, habt Nachsicht und Geduld mit einander, und diese Verträglichkeit, diese Nachsicht und Geduld werden euch den Mangel der Vollkommenheit ersetzen. Seyd nicht eifersüchtig auf Vorzug und Herrschaft; aber eifersüchtig auf die

die Ehre, einander eure Lasten zu erleichtern, und euer Leben zu versüßen, einander mit Gefälligkeit und Freundschaft zuvorzukommen, und euer gemeinschaftliches Wohl recht ernstlich zu befördern. Ziehet die stillen häuslichen Freuden allen andern vor; sie sind gewiß weit unschuldiger, reiner und dauerhafter, als alle andere. Seyd vertraulich gegen einander; aber verlieret nie die Achtung, die einer dem andern, und ein jeder sich selbst schuldig ist. Heiliget eure Vereinigung dadurch, daß ihr gemeinschaftliche Religionsübungen anstellet, euch gemeinschaftlich mit dem Gebete beschäftigt, einander vor Sünden und Fehlritten mit sanftem Geiste warnet, einander in der Liebe zum Guten stärket, und euch gemeinschaftlich der Hoffnung der ewigen Seligkeit freuet. Ihr seyd beyde zur seligen Unsterblichkeit berufen! Wandelt gemeinschaftlich auf dem Wege, der dahin führet, und erleichtert einander diesen Weg! Segnet euch Gott mit Kindern, so müsse ihre gute, christliche Erziehung euer Hauptgeschäfte; sie müsse zugleich Arbeit und Vergnügen für euch seyn, und die Gesellschaft eurer Kinder müsse in euern Augen den Vorzug vor jeder andern haben. Die Kinderzucht versäumen, oder nur nachlässig wahrnehmen, ist nicht Schwachheit, nicht Fehler; es ist Verbrechen, und Verbrechen von der verderblichsten strafbarsten Art, weil sich
feine

seine Folgen ins Unendliche erstrecken.) Präget euch diese Erinnerung tief ein, und folget diesen Vorschriften der Religion und Tugend. Dadurch werdet ihr tausenderley Übel von euch entfernen, und über alle eure künftigen Tage Heiterkeit und Freude verbreiten.

Lasset uns beten:

Herr, unser Gott, liebevoller Vater, du hast die Menschen durch die Bande des ehelichen und häuslichen Lebens mit einander verbunden, damit sie alle Eine wohlgeordnete Gesellschaft ausmachen, einander lieben, helfen und dienen, und einer dem andern die Beschwerden und die Arbeit dieses irdischen Lebens erleichtern mögen. Siehe auch auf diese Personen, die sich, nach deiner weisen Ordnung, ehelich mit einander verbunden haben, mit Güte herab! Verleihe ihnen deinen heiligen Geist, damit sie stets auf dem Wege der Pflicht und der Tugend wandeln, alle deine Gebote halten, und nichts anders thun, als was dir wohlgefällig ist! Verbinde sie immer mehr in Einigkeit und wahrer Liebe mit einander, und gieb, daß sie durch ein friedliches, frommes und gottseliges Leben jedermann erbauen! Erfreue sie mit dem Se-

U

gen,

gen, den du deinen aufrichtigen Verehrern verheißest hast! Laß, wenn es deiner Weisheit gefällt, alle ihre rechtmäßigen Unternehmungen und Geschäfte einen glücklichen Fortgang haben; bewahre sie vor allem, was ihren Wohlstand stöhren, vornehmlich aber vor allem, was sie zur Sünde und zum Laster verführen könnte, und laß sie sich stets deiner väterlichen Fürsorge, deines mächtigen Schutzes, und deiner gnädigen Hülfe erfreuen! Sollen sie Widerwärtigkeiten und Trübsale in ihrem Ehestande erfahren, so erleichtere ihnen die Last derselben durch die beruhigende Versicherung, daß denen, die dich lieben, alle Dinge zum Besten dienen müssen. (Wesfällt es dir, sie mit Kindern zu segnen, so verleihe ihnen die Gnade, daß sie dieselben in deiner Furcht auferziehen, und sie zur Erkenntniß der Wahrheit und zur Liebe des Guten anführen, damit sie, durch eine treue Erfüllung der Pflichten ihres Standes, das Beste der menschlichen Gesellschaft und ihre eigene Seligkeit befördern mögen.) Erhöre uns, allgütiger Gott, und lehre uns alle deinen Willen thun, durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

Der Herr unser Gott lasse seinen Segen auf euch ruhen, und euch lange, eben so tugendhaft, als vergnügt und zufrieden, bey einander leben!
Amen.

V.

Ihr wollet jetzt, Geliebte, in die genaueste und zärtlichste Verbindung mit einander treten, und dieselbe durch eine feyerliche Religionshandlung bestätigen lassen. **E**rinnert euch also vor allen Dingen der wichtigen Absichten, um welcher willen der Stifter des Ehestandes gleich bey dem Anfange des menschlichen Geschlechtes diese Verbindung anordnete, und der heiligen Pflichten, welche daraus für diejenigen fließen, die in diesen Stand treten. Der gütige und weise Schöpfer stiftete darum den Ehestand, damit zwey Personen beyderley Geschlechtes in der genauesten und unzertrennlichsten Verbindung mit einander sich ihr Leben angenehm machen, und die Beschwerden desselben erleichtern, nur in dieser Verbindung Kinder mit einander zeugen, und diese zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft, und zu künftigen seligen Bürgern des Himmels erziehen sollten.

Hieraus lassen sich nun die Pflichten der Eheleute leicht und zuverlässig bestimmen. Eheleute sind nämlich fürs erste verpflichtet, die genaueste Verbindung, worein sie mit einander getreten sind, ihr ganzes Leben hindurch fest und unverbrüchlich zu erhalten;

und dieselbe um keiner Ursache willen, die nicht mit dem Zweck derselben streitet, jemals aufzuheben. Denn der Mensch mag Vater und Mutter verlassen, aber seinem Ehegemahl soll er anhangen.

Eheleute sind sich ferner die vorzüglichste Liebe und Achtung, die größte Vertraulichkeit, und die unverletzliche Treue in der Erfüllung ihrer Pflichten schuldig. In dieser Absicht sollen sie friedlich und einträchtig mit einander leben, ihre etwaigen Fehler wechselseitig mit Geduld und Nachsicht tragen, in widrigen Schicksalen, von denen auch die eheliche Verbindung nicht frey ist, sich einander hilffreich beystehen, rathen, trösten und aufheitern, und überhaupt durch Dienstfertigkeit und zuvorkommende Gefälligkeit sich ihr Leben erleichtern und versüßen. Insonderheit ist der Mann als Hausvater verpflichtet, seine Ehefrau zu ernähren, sie mit allem, was zu ihrer Pflege erfordert wird, zu versorgen, sie zu beschützen, und ihr treuer Rathgeber und Führer zu seyn. Ihr Männer, so schreibt der Apostel Paulus, liebt eure Weiber, und seyd nicht bitter gegen sie. Wer sein Weib lieb hat, der liebt sich selbst; niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehaßt, sondern er nährt es, und pfleget sein. Das gegen ist die Frau verpflichtet, ihren Ehemann zu ehren,

ehren, und in allen Dingen, die nicht mit der natürlichen Billigkeit streiten, oder einem klaren Gebote Gottes entgegen sind, ihm gehorsam zu seyn, nach der Vorschrift des Apostels: Die Weiber seyn unterthan ihren Männern als dem Herrn, denn der Mann ist des Weibes Haupt. Auch soll die Frau durch eine vernünftige und sorgfältige Besorgung des Hauswesens ihrem Ehemann die Last der Versorgung und Ernährung, so viel an ihr liegt, erleichtern.

Da der Ehestand von Gott zur Fortpflanzung des menschlichen Geschlechts und zur Erziehung der Kinder angeordnet ist, so ist es weiter eine heilige Pflicht der Eheleute, die Kinder, mit welchen Gott sie segnet, nicht nur zu ernähren und zu kleiden, sondern auch für ihre weitere Erziehung gemeinschaftlich Sorge zu tragen, zu dem Ende sie in der Erkenntniß Gottes und in den zu ihrem künftigen Fortkommen nothwendigen Geschäften, auch, wenn sie Gelegenheit und Vermögen dazu haben, in andern brauchbaren nützlichen Wissenschaften und Künsten, unterweisen zu lassen, sie durch Ermahnungen und eignes Beyspiel zum Guten anzuführen und vom Bösen abzuhalten, sie bey anhaltender Widerseßlichkeit, zwar mit Sanftmuth und Liebe,

aber auch mit dem nöthigen Ernst und Nachdruck, zu bestrafen, und also möglichst dazu beizutragen, daß es ihnen in Zeit und Ewigkeit wohl gehe.

Durch die Verbindung, worein Eheleute mit einander treten, werden sie endlich von den Pflichten des bürgerlichen und gesellschaftlichen Lebens keinesweges freigesprochen. Vielmehr haben sie zu deren Erfüllung desto kräftigere Erweckungsgründe und eine desto höhere Verpflichtung, je stärker und mannichfaltiger die Bande sind, wodurch sie jetzt aufs neue mit der menschlichen Gesellschaft verbunden werden. Daher müssen sie die Geschäfte ihres Standes und Berufs mit aller möglichen Emsigkeit und Treue besorgen, dabey aber auch das große Gesetz der Menschenliebe und die Pflichten der Ehrlichkeit und Billigkeit nicht verletzen.

Zu dem Bräutigam.

Da Ihr N. N. nun die Absichten und Pflichten der ehelichen Verbindung gehöret habt, so frage ich Euch, ob Ihr gesonnen seyd, diese nach Eurer besten Vermögen zu erfüllen? ob Ihr entschlossen seyd, diese gegenwärtige N. N. zu Eurer Ehefrau zu nehmen, sie, wie es einem rechtschaffenen

Ehe

Ehemanne gebührt, zu lieben, zu ernähren, zu verpflegen, zu beschützen, friedlich und einträchtig mit ihr zu leben; ihr die eheliche Treue unverletzt zu beweisen, und sie nicht leichtsinnig zu verlassen, oder Euch eigenmächtig von ihr zu scheiden? Ist das Euer redlicher, ernstlicher Entschluß, so erklärt denselben hier, vor Gott und dieser christlichen Versammlung, mit einem wohlüberlegten freywilligen Ja!

Zu der Braut.

Da auch Ihr N. N. die Absichten und Pflichten der ehelichen Verbindung gehöret habt, so frage ich Euch, ob Ihr gesonnen seyd, diese nach Eurem besten Vermögen zu erfüllen? ob Ihr entschlossen seyd, diesen gegenwärtigen N. N. zu Eurem Ehemann zu nehmen, ihn, wie es einer rechtschaffenen Ehefrau gebührt, zu lieben, zu ehren, ihm in allen Dingen, die nicht mit der natürlichen Billigkeit oder einem klaren Gebote Gottes streiten, gehorsam zu seyn, friedlich und einträchtig mit ihm zu leben, ihm die eheliche Treue unverletzt zu beweisen, und ihn nicht leichtsinnig zu verlassen, oder Euch eigenmächtig von ihm zu scheiden? Ist das Euer redlicher, ernstlicher Entschluß, so erklärt denselben hier, vor Gott

und dieser christlichen Versammlung, mit einem wohlüberlegten freywilligen Ja.

Wechselt hierauf zur Bestätigung dieser Erklärung die Trauringe (Pfänder) mit einander, und gebet euch die rechte Hand.

Auf diese Eure wohl überlegte und freywillige Erklärung, die Ihr auch durch Auswechslung der Trauringe (Pfänder) und Darreichung der rechten Hand bestätigt habt, erkläre ich Euch hiemit, aus obrigkeitlicher Vollmacht, als ein verordneter Lehrer der Kirche, für rechtmäßige Eheleute, bestätige die von euch beschlossene Verbindung als fest und unzertrennlich, und wünsche Euch zu Euerm neu angetretenen Ehestande den reichsten Segen von Gott, dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste. Amen.

Zu den Anwesenden.

Euch aber, die Ihr bey dieser Handlung gegenwärtig seyd, nehme ich hiemit zu Zeugen, sowohl des Versprechens, das diese Neuverehlichte hier einander gethan haben, als auch der von mir, im Namen der Obrigkeit, geschehenen Bestätigung und

sey:

feyerlichen Einweihung ihrer ehelichen Verbindung. Zugleich aber erhebet sammt mir Eure Herzen zu Gott, und laßt uns mit diesem neuen Ehepaar und für dasselbe mit wahrer Andacht beten:

O du gütiger Gott, du Stifter des Ehestandes, wir preisen deine väterliche Führung, welche die Herzen dieser beyden Personen zu einander gelenkt und sie geneigt gemacht hat, mit einander in die genaueste und zärtlichste Verbindung zu treten. Sie haben sich jetzt feyerlich anheischig gemacht, die Absichten und die Pflichten dieser Verbindung redlich zu erfüllen. Stärke du sie selbst, diesen Entschluß auszuführen, und ihr Versprechen unverbrüchlich zu halten. Laß sie nie die großen Absichten und die heiligen Pflichten ihrer jetzt eingegangenen Verbindung vergessen, und wenn je eine Nachlässigkeit in der Erfüllung derselben sich ihrer bemächtigen will, so erinnere sie an das feyerliche Ja, das sie jetzt sprachen, und belebe durch diese Erinnerung ihren Eifer aufs neue, ihrer freywillig übernommenen Verpflichtung Gnüge zu thun. Segne sie denn aber auch in ihrem Ehestande mit so vielem irdischen Segen, als deine weise Güte ihnen heilsam erkennet. Laß ihre eheliche Verbindung für sie eine Quelle vieler wahren und edlen Freuden seyn, und wenn deine väterliche Güte ihnen Leiden auflegt, so

laß sie in der engen und liebevollen Verbindung, worin sie stehen, Erleichterung derselben finden, damit sie ihr ganzes irdisches Leben hindurch, und einst, in jenem bessern Leben der Ewigkeit, dir danken, daß sie durch unauflösliche Bande mit einander vereinigt wurden. **Erhöre uns um deiner ewigen Liebe willen. Amen.**

Der Segen unsers Gottes sey und bleibe über Euch und über uns allen! Amen.

Werthgeschätztes Brautpaar!

Der Ehestand ist ein sehr wichtiger, von Gott selbst geordneter Stand, ein Stand, auf welchem größtentheils die Wohlfahrt der ganzen menschlichen Gesellschaft beruhet. Desto mehr ist es zu bedauern, daß so viele Christen, die in der Ehe leben, eben so nachlässig in Beobachtung der Pflichten derselben sind, als leichtsinnig und sorglos sie waren, da sie das Band derselben knüpften. Daher denn mitten unter den Christen, die das aufgeklärteste und tugendhafteste Volk seyn sollten, noch

so

so viele Versündigungen gegen den Zweck und die Pflichten des Ehestandes, mit allen ihren traurigen Folgen für das eheliche und häusliche Leben. Von Euch M. F. hoffen wir mit Grund, daß ihr bey dem Entschlusse, den Ihr gefaßt habt, Euch einander zu ehelichen, mit aller Vorsicht und mit strenger Prüfung Eurer Herzen zu Werke gegangen seyd; daß Ihr die feyerlichen Gelübde, die Ihr jetzt vor Gott und dieser Versammlung ablegen wollet, ernstlich überdacht habt, und diese Stäte nur mit dem lebendigen Vorsatze verlassen werdet, Eurer Angelobungen stets eingedenk zu seyn, und ihnen nimmermehr entgegen zu handeln!

Ihr kennt ja die Vorschriften des Christenthums für Ehegatten. Der Mann soll seine Gattin, wie sich selbst, lieben, wie sich selbst soll er sie nähren und ihrer pflegen. Daß er, um dieser billigen Forderung des göttlichen Wortes Genüge leisten zu können, redlich arbeiten müsse, ist wol eine sehr natürliche und nicht zu bezweifelnde Voraussetzung. Er soll ferner seiner Gattin Treue und Glauben halten, und auch nicht einmal einen unreinen oder bundbrüchigen Gedanken in seinem Herzen aufkeimen lassen. Nähme er Fehler und Mängel an ihr wahr, — und welcher Mensch kann sich wol

wol davon freysprechen? — so soll er deshalb nicht bitter gegen sie verfahren, und keine Härte gegen sie äußern, er soll sie vielmehr durch liebevolle Begegnung vor Verletzung ihrer häuslichen Pflichten bewahren, und ihr die Erfüllung derselben, so viel an ihm ist, angenehm machen. Er soll auf die Art allezeit vernünftig, besonders mit Rücksicht auf ihr Geschlecht, und auf das Maaß ihrer Einsichten und Kräfte, mit ihr umgehen, und folglich nicht mehr von ihr fordern, als sie leisten kann. Er soll also auch ihrer schwächlichen und zärtlichen Natur wegen, sie durchaus nicht verächtlich behandeln; im Gegentheil soll er diejenige Ehre, die sie als Gattin von ihm zu erwarten berechtiget ist, ihr willig erweisen. Und so soll er endlich aus eben dem Grunde, als der stärkere Theil der Gesellschaft, in welcher er lebt, seine Ehefrau wider allen Muthwillen und Frevel der Menschen, und ihren guten Namen wider die Angriffe der Verläumder ernstlich, jedoch flüchtig, schützen.

Auf gleiche Weise soll auch die Frau das Verhältnis, in welchem sie gegen ihren Ehemann steht, niemals aus den Augen verlieren. Sie soll ihn als ihren Herrn und ihr Haupt ansehen, der sie ernährt und immer ihr Bestes zu bewirken sucht,
dem

dem sie folglich mit Achtung begegnen, und in allem, was recht und gut ist, unterthänig seyn muß. Sie soll die Bestimmung des Schöpfers, eine thätige Gehülfin des Mannes zu seyn, und also dem Hauswesen mit vorzustehen, insonderheit aber das Erworbene zu erhalten, und für häusliche Ordnung und Reinlichkeit zu sorgen, ihr tägliches Augenmerk seyn lassen. Auch soll die Krone aller weiblichen Tugenden, die eheliche Liebe und Treue, einer Ehefrau nicht mangeln. Ein einziger geringe scheinender Flecken, der hier sichtbar wird, ist von großer Bedeutung, und mehrentheils unauslöschlich. Wird die Treue eines Weibes auch nur verdächtig, so leidet alsdann gemeiniglich schon der Hausfriede; des Mannes Zutrauen zu ihr verschwindet; Argwohn, Mißvergnügen, Gram und Bitterkeit erfüllen sein Herz, und das Glück des ehelichen Lebens ist dahin. —

O, welche Wonne, welche irdische Seligkeit ist es dagegen, wenn Mann und Weib sich gegen einander christlich betragen! Wünschet Ihr nun, werthestes Brautpaar, eine vergnügte und glückliche Ehe zu führen, und seyd Ihr zu dem Ende gesonnen, den Vorschriften unserer christlichen Religion treu nachzuleben, so legt jetzt diese Eure Gesinnungen
öffentl:

öffentlich an den Tag. — Besonders aber frage ich zuvörderst Euch, N. N. wollet Ihr die hier gegenwärtige N. N. zu Eurer Ehefrau haben, und gelobet Ihr derselben alle Liebe, Treue und Fürsorge, alle Rücksicht auf ihr Geschlecht und auf das Maß ihrer Kräfte, alle Achtung, allen Schutz, und bis in den Tod Beständigkeit in der Erfüllung dessen, was Ihr derselben versprecht; so bekennet solches vor Gott und diesen Zeugen mit einem aufrichtigen Ja! —

Hierauf frage ich auch euch, N. N. wollet Ihr den hier gegenwärtigen N. N. zu Eurem Ehe-
manne haben, und gelobt Ihr ihm alle Folgsamkeit, Achtung, Liebe und Treue, Hülfsleistung im Hauswesen, und bis in den Tod Beständigkeit in der Erfüllung dessen, was Ihr ihm versprecht; so bekennet solches vor Gott und diesen Zeugen durch ein aufrichtiges Ja! —

So gebt einander Eure Hände und Trauringe.
(Pfänder)

Der allgütige und allmächtige Gott gebe, daß, wie Ihr jetzt durch Eure Hände Euch verbunden habt, so auch Eure Herzen sich vereinigen, und her-

hernach von Tage zu Tage in wahrer gemeinschaftlicher Liebe und gegenseitigem Wohlwollen sich immer fester verbinden, und bis in den Tod durch nichts getrennt werden mögen. Ich aber bestätige, Kraft des mir aufgetragenen Amtes der Kirche, Euer vor dem Angesichte Gottes geschlossenes Bündniß, und erkläre euch hiermit feyerlich für Ehegatten im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen!

Freuet Euch, Werthgeschätze, des Gelübdes, welches Ihr jetzt abgelegt habt; es wird Euch, wenn Ihr es haltet, Ehre vor Gott und vor allen edel denkenden Menschen machen. Um aber dasselbe halten zu können, müßt Ihr ohn' Unterlaß heilige Hände zu Gott aufheben, und ihn um die Mittheilung seines Geistes anrufen. Und damit Ihr insonderheit den wichtigsten Theil Eures Lebens, Euren Ehestand, nicht ohne Gebet anfangen, sondern vielmehr denjenigen Segen, den der Geber alles Guten frommen und rechtschaffenen Menschen niemals versaget, auch Euch von ihm erflehn möget: so demüthiget Euch jetzt vor demselben, und betet mit mir also:

Großer

Großer Wohlthäter deiner Geschöpfe, und heute vorzüglich der unsrige; wir sagen dir Lob und Dank für diesen Tag der Freude, an welchem du die Wege deiner gütigen Vorsehung an uns verherlichet, und unser Schicksal so gelenket hast, daß unsre Herzen zu gegenseitiger Liebe unzertrennlich verknüpft worden sind. Gieb, daß wir, durch die ganze Zeit unsers Lebens, so wie heute, uns deiner göttlichen Barmherzigkeit erfreuen. Und wir werden gewiß dazu stets Gründe haben, wenn wir nur in deiner Furcht wandeln, und uns nicht selbst durch muthwillige Sünden der Beweise deiner Liebe unwürdig machen. Ja, himmlischer Vater, du hast so große Schätze von Segnungen, die du deinen Kindern auf mannigfaltige Weise zufließen lässest: auch uns wirst du segnen, o Vater! Segne unsern Stand und unser Einkommen! Vor allen Dingen aber segne uns an der Seele, und laß uns reich an Früchten der Tugend werden! — Willst du, daß wir die häusliche Glückseligkeit, die wir von deiner Huld uns versprechen, nicht ganz lauter, nicht ohne Vermischung von Trübsalen genießen sollen; so verleihe uns Muth und Geduld auch unter den Leiden, und tröste uns dabey durch den Gedanken, daß du uns auch durch Leiden weiser und besser machen wollest.

Wir

Wir leben aber in guter Zuversicht, du werdest uns öfter Veranlassungen geben, deine Wohlthaten zu preisen, als dir unsre Noth vorzutragen. Erfülle, o Gott, unsere Hoffnungen, so wollen wir dich rühmen, und fröhlich seyn unser Lebenlang. Herr, erhöre uns um der Verheissungen deines Sohnes Jesu Christi willen.

Empfanget hierauf meinen herzlichen Segenswunsch:

Der Herr segne Euch, und behüte euch auf allen Euren Wegen!

Er sey mit seiner Huld Euch stets gegenwärtig, und erfreue Eure Herzen!

Er sey Euch gegenwärtig, und schenke Euch jede Euch heilsame Art von Glückseligkeit! Amen.

VII.

Nach der Traured.

Und nun nähere ich mich dem wichtigsten und feyerlichsten Theile meines gegenwärtigen Geschäftes, dem nämlich, daß ich Sie auffordere, vor Gott, dem

dem Allwissenden, und vor diesen anwesenden Zeu-
gen Ihren Bund zu bestätigen, und sich eheliche
Liebe und Treue und jede häusliche Tugend zu ges-
loben. In der That ein sehr ernsthafter und feyer-
licher Augenblick!

Sehen Sie hier, Herr Bräutigam, an Ihrer
Seite Ihre Verlobte, die Ihnen Ihre Hand reicht,
die sich Ihnen mit liebendem Herzen anvertrauet,
aber unter der Hoffnung, daß Sie Ihr zärtlicher
Freund, Ihr treuer Rathgeber, Ihr tröstender
Beystand, daß Sie Ihr alles das seyn werden,
was der Gatte der Gattin nach Gottes Absicht seyn
soll. (Sehen Sie hier einen treuen Vater, eine
zärtliche Mutter, die Ihnen die Geliebte Ihres
Herzens, die Tochter, die sie erzogen und bildeten,
übergeben, aber in der Hoffnung, daß Sie sie be-
glücken, daß Sie Ihr häuslicher Freund, Ihr
treuer Gatte, und alles das für sie seyn werden,
was der Gatte der Gattin seyn soll *). O,
theuer und heilig müsse Ihnen dies Zutrauen seyn!
Und je werther Ihnen Ihre Verlobte, und je red-
licher Ihr Herz ist, um desto lieber werden Sie
ihre
(*) Ist den Umständen nach zu verändern oder auszulassen.

ihre das feyerlichste Gelübde darbringen, und um desto gewissenhafter werden Sie es erfüllen.

Und Sie, Eheuerste Jungfer Braut! Sehen Sie hier an Ihrer Seite Ihren Verlobten, der unter allen Ihres Geschlechts Sie erkohr, in der Hoffnung, daß Sie ihm eine treue zärtliche Gattin, eine weise Vorsteherin seines Hauses, eine sorgfältige Gehülfin, ja, daß Sie ihm alles das seyn werden, was die Gattin dem Gatten nach der Absicht Gottes seyn soll; und dem Sie nun feyerlich zu geloben im Begriff stehn, daß Sie ihm das wirklich seyn wollen. Unter der Feyerlichkeit der Religion muß Ihnen jedes Versprechen doppelt wichtig und heilig seyn!

Mit desto freudigerm Herzen erinnere ich Sie jetzt Beyde an Gott, den Allwissenden.

Gegenwärtig bist du überall; gegenwärtig bist du auch jetzt unter uns, Allwissender, und erforschest unser Herz! O erfülle die Herzen dieser beyden Verlobten mit diesem Gedanken, und gieb, daß ihnen dieser Augenblick ewig unvergeßlich sey! Amen.

Und nun frage ich Sie, Herr Bräutigam, vor Gott, dem Allwissenden, und dieser christlichen Versammlung: ob Sie diese Ihre Verlobte (M. N.) wirklich zu Ihrer Gattin begehren? Ob Sie mit ihr in Friede und Einigkeit leben, Glück und Unglück mit ihr theilen, sich auch nicht von ihr scheiden wollen, es scheide Sie denn der Allmächtige selbst durch den Tod? Ist das Ihr Wunsch und Vorsatz; so beantworten Sie diese Frage mit Ja.

Auch Sie, Jungfer Braut, frage ich vor Gott dem Allwissenden u. s. f.

Zum Zeichen Ihres gegebenen Wortes und Ihrer beständigen Treue wechseln Sie jetzt Ihre Trauringe, und geben sich die rechte Hand.

Und nun, da Sie auf eine so feyerliche Art vor Gott, dem Allwissenden, und vor dieser christlichen Versammlung sich eheliche Liebe und christliche Tugend gelobt haben; erkläre ich, als ein Diener der Religion, kraft des mir anvertrauten Amtes diese Ihre Verbindung für eine unter uns gültige und gesetzmäßige Ehe, im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes. —

Und

Und diese Ihre Verbindung sey unzertrennlich bis in den Tod, der noch ferne von Ihnen seyn müsse!

Dir, o Gott, und deiner beschützenden Gnade empfehlen wir dieses neue Ehepaar. O, wenn du das Gebet der Menschen hörst, wenn dir die Wünsche zärtlicher Eltern, und theilnehmender (Geschwister und) Freunde für die ihrigen angenehm sind; so erhö're den Wunsch und das Gebet, daß du sie segnest. Segne sie vor allen mit der Gesinnung, die der gewisse Grund alles ehelichen Glücks ist, und laß in ihrem Hause Frieden und Eintracht, stillen regelmäßigen Fleiß, und jede Tugend der Religion wohnen. Dann wirst du sie auch im Irdischen segnen; dann werden sie die frohe Erfahrung machen, daß du jedem gern wohl thust, der dich kindlich verehret. Amen.

Der Herr segne Sie in Ihrem jetzt angefangenen Ehestande!

Der Herr erleichtere Ihnen Ihre Lasten auf der neuen Bahn Ihres Lebens!

Der Herr erhebe Sie einst zum Genuß höherer Freude und Glückseligkeit! Amen.

VIII. *
Gott sey uns gnädig und segne diese heilige Handlung. Amen.

Sobald Gott die ersten beiden Menschen erschaffen hatte, setzte er den Ehestand ein, und segnete ihn zur Fortpflanzung des menschlichen Geschlechts. Denn es war sein Wille, daß von Einem Blute alle Menschen, die auf dem ganzen Erdboden jemals wohnen würden, abstammen sollten. Er hatte aber bey dieser Stiftung auch den Zweck, daß Eheleute eine innigere Vertraulichkeit, als andere Menschen, mit einander unterhalten, und sich in allen Umständen und Vorfällen mehr Beyhilfe leisten sollten, als sie von andern fordern oder erwarten könnten.

Da nun bey der Ehe, die Ihr beyde, M. W. mit einander einzugehen willens seyd, jener erste Zweck, wegen der Jahre, welche ihr durch Gottes Gnade erreicht habt, wegfällt: so müßt Ihr desto angelegentlicher dafür sorgen, daß ihr diesen zweyten Zweck erfüllet, alle Arbeiten, Bemühungen und Sorgen, die Euch vorkommen möchten, Euch einander

* Bey bejahrten Personen zu gebrauchen.

ander erleichtern, und euer ganzes Leben, so viel möglich ist, Euch angenehm machen möget.

Dies geschieht durch eine gewissenhafte Beobachtung derjenigen Pflichten, welche Eheleuten gegen einander obliegen. Paulus stellet dieselben im fünften Kapitel seines Briefes an die Epheser auf eine solche Weise vor, daß er das Verhalten Christi gegen seine Gemeine dem Ehemann, als ein Bild seines Verhaltens gegen seine Ehegattin, und das Verhalten der Gemeine gegen Christum, der Ehefrau, als ein Bild ihres Verhaltens gegen ihren Ehemann, als das Haupt der ehelichen Gesellschaft, vorhält. „Die Weiber, spricht er, seyen unterthan, (oder folgsam) ihren Männern, als dem Herrn, oder um des Herrn, d. i. um Gottes und Jesu Christi willen, denn der Mann ist des Weibes Haupt, gleichwie auch Christus das Haupt ist der Gemeine, und er ist seines Leibes Heiland. Aber wie nun die Gemeine Christo unterthan ist; also auch die Weiber ihren Männern in allen (möglichem und billigen) Dingen. Und ihr Männer! liebet eure Weiber, gleichwie Christus auch geliebet hat die Gemeine.“

Alles kommt bey Eheleuten also auf Liebe an. Aber diese ihre Liebe muß von der Beschaffenheit
 X 4 seyn,

seyen, wie sie das Christenthum in allen Fällen von denen fordert, die sich des wahren Glaubens an Jesum rühmen und des Wohlgefallens unsers himmlischen Vaters getrösten wollen.

Verbindet nun solche Liebe, wie ich hoffe, Eure Herzen, M. W., zu gleichen Gesinnungen gegen einander, und zu gleichen Absichten; so werdet Ihr zuvörderst Euch zu allen Geschäften, die Euch in Eurem Stande und Berufe obliegen, gern die Hand bieten, und Euch freuen, wenn einer zu des andern Erleichterung, Bequemlichkeit und Vergnügen etwas beitragen kann; — So werdet Ihr weiter bey den Fehlern, von denen der eine oder andere Theil, als ein schwacher Mensch, etwa übereilet werden möchte, alle Hestigkeit, alle Härte, alle Unversöhnlichkeit, welche Christen überhaupt nicht geziemen, vermeiden, einer des andern Last tragen, und ihn mit sanftmüthigem Geiste zurechte zu helfen suchen; — So werdet Ihr ferner, wenn Euch in Eurem Ehestande ja etwas trauriges und widriges begegnen sollte, Euch durch Trost und Rath einander aufrichten, und durch liebevolle Erinnerungen an die Absichten und Verheißungen Gottes Muth und Hoffnung einflößen; — So werdet Ihr endlich auch nicht bloß bey den Geschäften und Be-

dürf:

nissen dieses Lebens, sondern auch auf dem Wege zur Ewigkeit, einer des andern Gehülfe seyn, durch Ermunterung zu einer ungeheuchelten Frömmigkeit, zum festen Glauben an Gott und Jesum, zum vorsichtigen und im Guten thätigen Wandel und durch gemeinschaftliche Religionsübungen, die Euch dazu anleiten und stärken. Dann wird Eure Hoffnung, Euch in jener Seligkeit wieder zu finden, und zum Lobe Eures wohlthätigen Gottes Euch auf ewig mit einander zu vereinigen, von Tage zu Tage immer stärker und lebendiger in Euch werden. Zu dem allen aber gebe Gott Euch Weisheit und Freudigkeit, Gnade und Kraft durch Jesum Christum!

Ich frage euch nun hierauf N. N. Ist es Euer ernstlicher und beständiger Wille, Euch mit gegenwärtiger N. N. ehelich zu verbinden, Euch nie von ihr zu scheiden, und ihr aus christlicher Gewissenhaftigkeit alle Liebe und Treue jederzeit zu beweisen? —

Nicht weniger frage ich auch Euch N. N. Ist es Euer ernstlicher und beständiger Wille, Euch mit gegenwärtigem N. N. ehelich zu verbinden, Euch nie von ihm zu scheiden, und ihm aus christlicher Gewissenhaftigkeit alle Liebe und Treue jederzeit zu beweisen? —

Diese eure Versicherung höret Gott der Allgegenwärtige, und ist Zeuge über Euch. So sehet denn wohl zu, daß Ihr dasjenige, was ihr einander versprochen habt, treulich erfüllet.

Wechselt hierauf, zum Bilde der durch die Ehe bey Euch entstehenden genauen Verbindung die Trauringe (Pfänder) mit einander, und gebet einander zum Unterpfande Eurer redlichen Gesinnungen die rechte Hand!

Ich aber erkläre, nach der mir gewordenen Vollmacht, eure Ehe für gesetzmäßig im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Was nun Gott zusammen gefüget hat, das soll der Mensch nicht scheiden!

Lasset uns beten:

Allgütiger Gott und Vater! Laß dir die Verbindung, welche diese beyden Personen, hier vor dir, dem Allgegenwärtigen, mit einander geschlossen haben, wohl gefallen, und regiere sie durch deinen heiligen Geist, daß ihr Ehestand andern zu einem nachahmungswürdigen Muster dienen könne. Laß die

Zusa-

Zusage, die sie einander gegeben haben, ihnen stets gegenwärtig und heilig bleiben. Erfülle ihre Herzen mit aufrichtiger Liebe gegen einander, und laß diese Liebe nie durch Mißtrauen, Verdacht, Uneinigkeit und Zwierracht unterbrochen werden. Mache sie fertig zu allen guten Werken, und schaffe in ihnen, was vor dir gefällig ist. Gieb, daß sie, als deine Kinder, stets vor dir wandeln und fromm seyn. Stärke ihr Vertrauen und ihre Hoffnung zu deiner Gnade und zu deinem Segen, und erfülle an ihnen die Verheißungen, welche du denen gegeben hast, die dich lieben und nach deinen Geboten wandeln. Erhalte ihr Leben, ihre Gesundheit, ihre Kräfte, und sey in ihrem angehenden Alter ihr Stab und ihre Stärke. Verlaß sie in keiner Noth mit deinem Troste und mit deiner Hülfe. Laß sie dein seyn und bleiben hier zeitlich und dort ewiglich! Amen. B. U.

Der Segen Gottes sey mit Euch und mit uns allen! Amen.



dieh nendi, mädh mädhggg rdnandis sit sid, spodur
 vrdh rrdh mldrd. mrdiald pilind dnu pndmmdg
 gal dnu rdnandis mddg. **VI.** rdnandis dnu mrd

Einführung und Einführung der Prediger.

Beide Handlungen werden im hiesigen Herzogthum mit
 einer zweckmäßigen Rede angefangen, die der General-
 superintendent oder der Prediger, welcher seine Stelle
 vertritt, vor dem Altar hält. Es werden dem in Ge-
 genwart zweyer andrer Prediger einzusegnenden oder ein-
 zuführenden Prediger die Pflichten des ihm anbefohlenen
 Amtes, und bey Einführungen insonderheit der Gemeine
 ihre Pflichten gegen den neuen Lehrer dringend empfohlen.

I. Dem Ordinandus legt der Generalsu-
 perintendent oder Prediger, nach geendigter Rede, fol-
 gende Frage vor:

Vor Gottes Angesicht, in Gegenwart dieser
 meiner werthen Mitbrüder im Amte, ja in Gegen-
 wart aller unserer hier versammelten Mitchristen frage
 ich Sie jetzt: Sind Sie fest und ernstlich entschlos-
 sen, die Pflichten ihres Amtes aus allen Kräften
 mit gewissenhafter Treue wahrzunehmen, und durch
 Lehre, Leben und Beyspiel sich als einen rechtschaff-
 nen

